

L02362 Stefan Großmann an  
Arthur Schnitzler, 10. 2. 1921

„Das Tage-Buch

Erscheint jeden Sonnabend Herausgeber: Stefan Großmann

Ernst Rowohlt Verlag Berlin W 35

POTSDAMER STRASSE 123<sup>B</sup> AN DER POTSDAMER BRÜCKE

5 TELEGRAMM-ADRESSE: TAGEBUCH BERLIN FERNSPRECHER: AMT  
LÜTZOW Nr. 4931

SPRECHSTUNDE DER REDAKTION: 12–1 UHR

Gr/Sch

10. Februar 1921

10 **REDAKTION**

Herrn

Dr.med. Arthur Schnitzler

Wien

Sternwartstr. 71

15 Verehrter lieber Herr Dr. Schnitzler!

Ich übersende Ihnen heute einige Nummern des »Tage-Buch«, in denen ich die etwas heuchlerische Hetze gegen den »Reigen« satyrisch behandelt habe. Es ist mir bekannt, dass Sie niemals zu Ihrem Schaffen selbst das Wort nehmen wollten. Wenn Sie aber bedenken, in wie unangenehmer Form Harden jetzt gegen die »Reigen«-Aufführung geschrieben hat, wäre es vielleicht doch von Wert und Nutzen, wenn Sie sich entschliessen könnten, im »Tage-Buch« selbst das Wort zu ergreifen und sich zur öffentlichen Aufführung des »Reigen« zu äussern. Jedenfalls bitte ich Sie, über meine Zeitschrift zu verfügen. Das »Tage-Buch« hat sich in den fünfviertel Jahren seines Bestehens in Deutschland vollkommen durchgesetzt und Sie sprechen durch mein »Tage-Buch« zu dem gebildeten Deutschland, das ehe-

20 dem die »Zukunft« gelesen hat. Ich würde mich freuen und das Gefühl haben, einer gerechten Sache zu dienen, wenn Sie sich entschliessen wollten, durch das »Tage-Buch« zu sprechen.

25 Mit herzlichen Grüßen

30 Ihr sehr ergebener

[hs.:] Stefan Großmann

© CUL, Schnitzler, B 34.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 1117 Zeichen

Schreibmaschine

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent (Unterschrift)

Schnitzler: 1) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen 2) mit Bleistift auf der Rückseite das Antwortschreiben in Lateinschrift skizziert: »Vielen Dank für Ihre freund Zeilen. / Sicher keine Absicht – / Gra mit Herr Harden.. / Üb hiesiges.. haben Sie wohl geles / Ich käme mir nur komisch vor sollt ich und Herr Kunsch od nur der Schusterlehrling, polemisch, der das Theater stürmt ... in dem Rufe »Man schändet uns Frauen« (u das Stück ~~im~~ das er kannte. / Wobei meine Sympathie noch im mehr bei d Schusterlehrlg als bei den »Seipel u Kun / – Aehnliches ist im wieder einem / passirt, Gustl –

Bernha. / Die Stücke dank von meine Stüc u die Blamage meiner Gegner / Unerhörtes!  
/ Herzl«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »15«

<sup>22</sup> *Reigen*] geschrieben Reiegn

# Register

**Berlin, PPPLC**, 1

**Deutschland, A.PCLI**, 1

Ernst Rowohlt Verlag, 1

Fernsprechamt Lietzow, 1

*Hänischs Reigen. Eine unsittliche Szenenfolge*, 1

HARDEN, MAXIMILIAN (20.10.1861 – 30.10.1927), *Schriftsteller/Schriftstellerin, Publizist/Publizistin*, 1

KUNSCHAK, LEOPOLD (11.11.1871 – 13.03.1953), *Politiker/Politikerin*, 1

*Lieutenant Gustl. Novelle*, 1

**Potsdamer Straße, Straße (K.STR)**, 1

*Professor Bernhardi. Komödie in fünf Akten*, 2

*Reigen*, 1

*Reigen. Zehn Dialoge*, 1

SEIPEL, IGNAZ (19.07.1876 – 02.08.1932), *Politiker/Politikerin, Prälat/Prälatin, Bundeskanzler/Bundeskanzlerin*, 1

**Sternwartestraße 71, Wohngebäude (K.WHS)**, 1

Das Tage-Buch, 1

*Tilla zürnt der Zeit*, 1

**Wien, A.ADM2**, 1

*Die Zukunft*, 1